

# Erfahrungsbericht 2016

## Sozialraumorientierte Suchtprävention



*update*

Fachstelle für Suchtprävention –  
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

mit Unterstützung des

Amtes für  
Soziales und Wohnen  
der Bundesstadt Bonn



## **Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie**

*update* Fachstelle für Suchtprävention –  
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Uhlgasse 8  
53127 Bonn

Tel.: 0228 – 688 588 0

E-Mail: [update@cd-bonn.de](mailto:update@cd-bonn.de)

[www.suchthilfe-bonn.de](http://www.suchthilfe-bonn.de)

## **Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH**

Venner Straße 20  
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 3827-606

E-Mail: [eventsprinter@godesheim.de](mailto:eventsprinter@godesheim.de)

[www.godesheim.de](http://www.godesheim.de)

# Erfahrungsbericht 2016

## Sozialraumorientierte Suchtprävention

<b><i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung Sozialraumorientierte Suchtprävention</b>	<b>5</b>
1. <i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention	6
2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention	8
3. Was bedeutet Sozialraumarbeit	9
3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention	9
4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von <i>update</i>	10
4.1. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch	11
4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bonn-Bad Godesberg	14
4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven	18
4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von <i>update</i>	20
5. Ausblick für 2017	21
<b><i>bonner event sprinter</i> – Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg</b>	<b>25</b>
1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim	27
2. Warum Sozialraumarbeit?	27
3. Themen und Methoden	29
4. Regelmäßige Präsenz	31
5. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Medinghoven	32
6. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Tannenbusch	34
7. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Bad Godesberg	35
8. Planung für 2016	38



*update* Fachstelle für Suchtprävention –  
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

## Sozialraumorientierte Suchtprävention



## 1. *update* Fachstelle für Suchtprävention

*update* Fachstelle für Suchtprävention Kinder-, Jugend-, und Elternberatung, in Trägerschaft des Caritas Verbandes und des Diakonischen Werkes ist als Bestandteil der Ambulanten Suchthilfe Bonn eine spezialisierte Einrichtung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr und ihre Bezugspersonen.

Das Team der Fachstelle bietet jungen Menschen individuelle Unterstützung, informiert über Alkohol, Drogen, ein kompetentes Mediennutzungsverhalten sowie über verhaltensbezogene Süchte und Essstörungen. Es hilft betroffenen jungen Menschen, persönliche Engpässe zu überwinden und begleitet sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Eltern und anderen Bezugspersonen wird eine individuelle Beratung zur Förderung ihrer Erziehungs- und Elternkompetenz angeboten. Außerdem erhalten Interessierte und Ratsuchende im Rahmen von Veranstaltungen, Workshops und Seminarreihen suchtspezifische Informationen; darüber hinaus werden sie zur Reflexion ihres Erziehungsverhaltens im Familien- und Betreuungsalltag angeregt.

Die Kindheit und Jugend ist eine Zeit der Identitätsfindung, des Lernens und des Erprobens. Dies zeigt sich auch im Umgang mit Suchtstoffen und in spezifischen jugendtypischen Verhaltensweisen. Hieraus ergibt sich der Auftrag der Fachstelle, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihre Lebenszusammenhänge positiv zu beeinflussen. Von entscheidender Bedeutung ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu erreichen, ihnen in unterschiedlichen Konsumstadien und Lebensphasen die geeignete suchtpreventive Orientierungshilfe zu geben und bei der Bewältigung von Krisensituationen mit den entsprechenden Fachkompetenzen zur Seite zu stehen.

Der jugendgerechten Beratungsstelle von *update* kommt bei der frühzeitigen Intervention eine besondere Bedeutung zu, da die Beraterinnen und Berater flexibel, offen und hilfreich mit suchtmittel- bzw. verhaltensbedingten Notlagen junger Menschen oder deren 'Vorboten' umgehen. In ihrer Beratungsarbeit bildet die ressourcenorientierte Förderung bedeutsamer Schutzfaktoren junger Menschen gegen die Entwicklung süchtiger Verhaltensweisen einen besonderen Schwerpunkt. Jugendliche werden z.B. darin unterstützt, eine positive Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen und aktive, konstruktive Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Möglichkeiten sozialer Unterstützung werden ermittelt und die Integration in förderliche Bildungsinstitutionen begleitet.

Auch die familiären Ressourcen der jungen Menschen werden aktiviert. Orientiert am konkreten sozialen Umfeld der Zielgruppe ist die Bereitstellung von Beratungs- und Bildungsangeboten für die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Einrichtung. Eltern und pädagogischen Fachkräften kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da sie maßgeblichen Einfluss darauf haben können, ob die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen im individuellen Lebensverlauf ihre Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen.

Die Ambulanten Flexiblen Hilfen von *update* bilden eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe. Hier werden Familien, in denen ein Elternteil oder beide Eltern von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffen sind, intensiv in ihrem häuslichen Umfeld betreut. Die spezialisierte Hilfestellung für eine multifaktoriell belastete Zielgruppe ist eine Maßnahme der Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII. Sie richtet sich als Einzelfallhilfe auch an von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffene Jugendliche. In der „Starke Pänz – pädagogischen Gruppenarbeit“ erhalten

Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien ein spezifisches Betreuungsangebot in der Gruppe.

Neben den Hilfeangeboten für betroffene Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Bezugspersonen stellt das Team von *update* ein umfangreiches Angebot an Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, erlebnispädagogischen Projekten und Beratungen zu suchtspezifischen und persönlichkeitsstärkenden Themen für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereit.

Auf Großevents erreicht das Team des *bonner event sprinters* mit seinen mobilen suchtpreventiven Einsätzen eine breite Öffentlichkeit und sensibilisiert für den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen, mit elektronischen Medien und für den Umgang mit Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der bei *update* zur Anwendung kommenden Interventionsstrategien und Angebote sicherzustellen, kommen überwiegend wissenschaftlich evaluierte Programme zum Einsatz.



Das Team von *update*

## 2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention

Anlässlich der Veröffentlichung des Drogen- und Suchtberichts 2013 erklärt die ehemalige Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, dass der Tabak-, Alkohol-, und Cannabiskonsum bei den Jugendlichen in Deutschland in den letzten Jahren rückläufig sei. Bei den 12- bis 17-Jährigen ist der regelmäßige Alkoholkonsum nach der aktuellsten Studie der BZgA seit 2001 von 17,9% auf 14,2% (2011) zurückgegangen. Der Tabakkonsum hat sich bei den Jugendlichen innerhalb von zehn Jahren sogar mehr als halbiert (27,5% auf 11,7%) und der Cannabiskonsum ist ebenfalls weiter rückläufig, von 9,2% auf 4,6%.

Diesen Erfolg schreibt die Bundesdrogenbeauftragte den hervorragenden Präventionsangeboten und der Wirksamkeit von Beratungs- und Behandlungsangeboten zu.

Diese gelte es zu erhalten und auszubauen, damit sich dieser Trend fortsetzt.

<http://drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2013-02/drogen-und-suchtbericht-2013.html>

Besonderen Handlungsbedarf gibt es jedoch weiterhin bei den Risikogruppen, so die Drogenbeauftragte. *„Dazu gehören zum Beispiel jugendliche Rauschtrinker sowie die Gruppe der 14- bis 24-jährigen Onlinespieler. Hier bedarf es gezielter präventiver Maßnahmen und Hilfsangebote“*, so die Drogenbeauftragte. Auch Studien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zeigen, dass kontinuierliche Präventionsarbeit erfolgreich ist. Die ehemalige BZgA-Direktorin Prof. Dr. Elisabeth Pott erklärt jedoch auch: *„Der Anteil der minderjährigen Jugendlichen, die sich mindestens einmal pro Monat in einen Rausch trinken, ist mit 17,4 Prozent immer noch deutlich zu hoch.“*

<http://drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2014-04/bzga-jugendfilmtagge.html>

Seit etwa zehn Jahren steigert sich das Phänomen des sogenannten „pathologischen Computer- oder Internetgebrauchs“. Es zeichnet sich bei den Betroffenen durch eine exzessive Computer- und Internetnutzung aus, die bis hin zu einem Abhängigkeitsverhalten reichen kann. Aktuelle internationale Studien, die vorwiegend Jugendliche befragten, stufen zwischen 1,6% und 8,2% der Internetnutzer als „abhängig“ ein. Dabei ist Onlinesucht nicht das Problem bestimmter gesellschaftlicher Schichten; sie kommt in allen sozialen Gruppen vor.

Darüber hinaus weisen Menschen mit pathologischem Internetgebrauch häufig andere psychische Erkrankungen, sogenannte komorbide Störungen auf. Dies sind in der Mehrzahl Depressionen, affektive Störungen, ADHS und Substanzmissbrauch in Form von Alkohol und Nikotin. Die vom Bundesministerium für Gesundheit seit Ende 2010 geförderte repräsentative Studie „Prävalenz der Internetabhängigkeit (PINTA)“ der Universität Lübeck und der Universität Greifswald beziffert zum ersten Mal die Häufigkeit der Internetabhängigkeit in Deutschland. In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist die Verbreitung am größten: 2,4% abhängige und 13,6% problematische Internetnutzer.

[http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/DrogenundSucht/Computerspiele\\_Internetsucht/Downloads/PINTA-Kurzbericht-Endfassung\\_140711.pdf](http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/DrogenundSucht/Computerspiele_Internetsucht/Downloads/PINTA-Kurzbericht-Endfassung_140711.pdf)

Die suchtpreventive Arbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention orientiert sich mit ihren Angeboten sowohl an den aktuellen Entwicklungen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in den entsprechenden Stadtteilen als auch an den neuesten Forschungsergebnissen und Statistiken im Bereich Sucht.

### 3. Was bedeutet Sozialraumarbeit?

Das Konzept der Sozialraumorientierung beruht auf humanistischen, erziehungskritischen und gemeinwesenarbeitsorientierten Ansätzen und ist daher keine neue Theorie, sondern eine konzeptionelle Weiterentwicklung, die als Grundlage für das Handeln in zahlreichen Feldern sozialer Arbeit genutzt wird.

Unter Sozialraumarbeit versteht man in der sozialen Arbeit den Klienten in seinen verschiedenen sozialen Räumen, in seiner Lebenswelt zu sehen, anstatt ihn als einzelnen Menschen aus seinem sozialen Umfeld herausgelöst und isoliert zu betrachten. Für die Intervention bedeutet dies, nicht den Menschen zu ändern, sondern die Möglichkeiten zu schaffen, dass er seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend handeln kann (vgl. Cyprian, 2012<sup>1</sup>). Ziele sozialraumorientierter Arbeit sind die Verbesserung der baulichen und ökonomischen Strukturen in einem Stadtteil sowie die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens entsprechend den Vorstellungen und dem Willen der dort lebenden Wohnbevölkerung.

Zu den wesentlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung gehört daher in erster Linie die Orientierung *am Willen der Menschen* in Abgrenzung zu Wünschen oder von Außenstehenden definierten Bedarfen. Die *Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe*, d.h. die Förderung der aktivierenden Arbeit im Vergleich zu betreuender Tätigkeit ist der zweite wichtige Aspekt der sozialräumlichen Arbeit. Dementsprechend spielen die *Ressourcen der Menschen und des Sozialraums* eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Hilfen. Die Aktivitäten sind außerdem *zielgruppen- und bereichsübergreifend* ausgerichtet, d.h. wenn primär mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, werden auch deren Eltern einbezogen. Das sozialraumorientierte Konzept ist besonders gekennzeichnet durch *Kooperation und Koordination* in Form der Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste als Basis für funktionierende Einzelfallhilfen (vgl. Hinte 2008<sup>2</sup>).

#### 3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention

*„Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und Suchtprävention deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um der Entwicklung und Aufrechterhaltung von Missbrauchs- und Suchtverhalten entgegenzuwirken, ist es nötig, suchtfördernde Faktoren zu verringern und gleichzeitig individuelle und gesellschaftliche Ressourcen im Sinne der Gesundheitsförderung zu mobilisieren“ (HLS/Manual Suchtprävention Hessen 1/06.00).*

Dem sozialräumlichen Ansatz kommt für die Arbeit in der Suchtprävention besondere Bedeutung zu, da er die Stärkung wirksamer Faktoren ermöglicht, die nach aktuellem Kenntnisstand Schutz vor Missbrauchs- oder Suchtverhalten bieten können.

Die Suchtprävention im Sozialraum zielt auf die Förderung von Schutzfaktoren ab, die

---

<sup>1</sup> Cyprian, Prof. Dr. Gudrun, „Sozialer Raum Konzept und Anwendung in der Sozialen Arbeit“, Universität Bamberg, 2012, [http://www.fk-reha.tu-dortmund.de/Soziologie/cms/de/Lehrgebiet/Aktuelles/Vierter\\_Workshop/MPI\\_1\\_Sozialer\\_Raum.pdf](http://www.fk-reha.tu-dortmund.de/Soziologie/cms/de/Lehrgebiet/Aktuelles/Vierter_Workshop/MPI_1_Sozialer_Raum.pdf), Zugriff am 31.07.12

<sup>2</sup> Hinte, Dr. W., „Sozialraumorientierung: ein Fachkonzept für Soziale Arbeit“, 2008, [http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf\\_amt\\_51/sonstiges/Sozialraumorientierung\\_Vortrag\\_W.Hinte\\_28.5.08.pdf](http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf_amt_51/sonstiges/Sozialraumorientierung_Vortrag_W.Hinte_28.5.08.pdf), Zugriff am 31.07.12

das Individuum gegenüber den Gefahren des Substanzmissbrauchs stärken und die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Missbrauchs- oder Suchtverhalten verringern. Die folgenden protektiven Faktoren sind sowohl auf der Ebene der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch durch die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen des Individuums bedeutsam:

- Selbstwirksamkeitsgefühl
- Eigenaktivität und -verantwortung
- gute soziokulturelle Bedingungen
- Handlungs-, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen
- ein positives soziales Umfeld und Bezugspersonen
- gute Einbindung in soziale Netze
- Senkung der Hemmschwelle zu Hilfesystemen

#### **4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von *update***

Ein Grundsatz der Präventionsarbeit im Sozialraum ist die fachliche Orientierung an der Lebenswelt der Menschen und die Betrachtung des Hilfesuchenden im Kontext seines sozialen Umfeldes. Dies ermöglicht uns, Ressourcen und Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie von örtlichen Einrichtungen und Strukturen differenziert wahrzunehmen, zu aktivieren und zu stärken.

Die Fachstelle für Suchtprävention *update* legt den Schwerpunkt der sozialräumlichen Suchtprävention derzeit in Absprache mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn auf die Stadtteile Medinghoven, Tannenbusch und Bad Godesberg.

Damit wendet sich *update* an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen nur schwer erreicht werden und für die der öffentliche Raum immer mehr zum überwiegenden Lebensraum wird. In den ausgewählten Stadtteilen sind besonders viele Kinder und Jugendliche anzutreffen, die aufgrund vielfältiger problematischer und entwicklungshemmender Lebenslagen mit Suchtmitteln experimentieren oder bereits ein hochriskantes Konsumverhalten von legalen Suchtmitteln wie Alkohol und Nikotin oder illegalen Suchtmitteln, hier insbesondere Cannabis, aufweisen. Einer Chronifizierung des Konsumverhaltens soll entgegen gewirkt werden.

Mittels vielfältiger Methoden der Suchtprävention, ausgerichtet an den Bedürfnissen und der spezifischen Lebenslage der Zielgruppe, verfolgt *update* den Ansatz, frühzeitig Schutzfaktoren gegen eine Suchtentwicklung zu fördern und entsprechende Risikofaktoren abzubauen. Dies erfolgt insbesondere unter Berücksichtigung der vielfach problematischen Lebenssituationen und des gefährdenden Szenemilieus, in dem sich die jungen Menschen des Sozialraums häufig befinden.

Desweiteren setzt sich *update* das Ziel, die suchtpreventiven Ressourcen der im Sozialraum bereits etablierten Institutionen insbesondere Schulen, Einrichtungen der

Jugendhilfe und offenen Jugendarbeit zu stärken und aufeinander abzustimmen, um damit die Entfaltung ihrer suchtpreventiven Wirksamkeit bestmöglich zu unterstützen.

Über die Vernetzung mit der **Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (ginko Stiftung für Prävention)** fließen stetig aktuelle fachliche Standards, Maßnahmen und Programme in die Arbeit der Fachstelle für Suchtprävention ein und sichern somit die Qualität der sozialräumlichen Suchtprävention in Bonn.

Die suchtpreventive Arbeit in den Sozialräumen Tannenbusch, Bad Godesberg und Medinghoven konnte auch im zurückliegenden Berichtszeitraum durch die bereits bestehenden Kooperationen weiter ausgebaut werden. *update* ist durch die vielfältigen Angebote und die regelmäßige Teilnahme einer Präventionsfachkraft an Arbeitskreisen und Gremien eine bekannte Einrichtung in den Stadtteilen. Durch die hohe Akzeptanz erhalten die Mitarbeitenden von *update* häufig Anfragen aus der Jugendarbeit, zur schulischen Suchtprävention, aus dem Elementarbereich, zur Elternarbeit und zu konkreten Einzelberatungen. Das Team von *update* stellt eine rasche Umsetzung der jeweiligen Anfrage sicher.

#### 4.1. Suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch

Das Thema **Mediennutzung und ein maßvoller Umgang mit Handy und Computerspielen** werden zunehmend in den Unterricht an weiterführenden Schulen in Tannenbusch integriert. So haben sich zu Beginn des Berichtsjahres die Schüler/innen der 8. Klassen des Tannenbusch Gymnasiums kritisch mit ihrem Medienkonsum auseinandergesetzt. Dazu wurde das sogenannte Net-Bag angewendet, eine Methodensammlung zur Medienkompetenzförderung, die Lehrer/innen bei *update* Fachstelle für Suchtprävention in Verbindung mit einer Kurzschulung ausleihen können.

In Kooperation mit dem Jugendhaus Brücke arbeiteten die Schüler/innen des 8. Jahrgangs der Freiherr vom Stein Realschule im April 2016 an den Lernstationen des **LoQ-Parcours „Leben ohne Qualm“**. So wurden rund 100 Jugendliche spielerisch über die Gefahren und Risiken des Tabakkonsums informiert und in ihrer Motivation zum Nicht-Rauchen bestärkt. Die Möglichkeit, Neues zu erfahren, zu staunen, zu lachen, mit Wissen zu glänzen oder auch zu zeigen, dass man die/der „Coolste“ ist wurde von den Schülerinnen und Schülern begeistert genutzt.

Im Frühjahr fand im Tannenbusch-Gymnasium das **suchtpreventive Kunstprojekt Anker & Flügel** statt, an dem sich im Vergleich zum Vorjahr die doppelte Zahl von Schüler/innen beteiligte. Rund 60 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren setzten sich im Rahmen des Projekts Anker & Flügel mit Ursachen der Suchtentstehung sowie mit Risiko- und Schutzfaktoren auseinander. Über den Projektzeitraum von zehn Wochen stand die Selbstreflexion in Bezug auf das eigene Konsumverhalten im Vordergrund. Im Rahmen von Exkursionen in Einrichtungen der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie kam es zwischen Jugendlichen und suchterkrankten Erwachsenen zu einem fruchtbaren Austausch mit intensiven Identifikations- und Lernprozessen. Der anschließende künstlerische Prozess war geleitet von der Frage nach den Strategien der Jugendlichen sich auch ohne Alkohol oder illegale Drogen zu „ankern“ oder zu „beflügeln“.

Dabei entstand neben beeindruckenden Malereien und Plastiken auch ein etwa 2 x 4 Meter großes Graffiti im Eingangsbereich des Schulzentrums Hirschberger Straße, in

dem die Schüler/innen ihre Herzensanliegen symbolisch zum Ausdruck bringen.

## Schüler entdecken ihre Anker und Flügel

Ausstellung zum Projekt der Fachberatungsstelle für Suchtprävention im Tannenbusch-Gymnasium

**TANNENBUSCH.** Welche Anker hat man im Leben, was beflügelt einen? Damit haben sich Schüler des Tannenbusch-Gymnasiums in den vergangenen Monaten bei einem Kunstprojektes beschäftigt, das sie gestern der Öffentlichkeit präsentierten. Für Svenja (16) sind Freunde, Familie und das Schwimmen stabile Anker. Ihre Flügel: „Reisen und Action“. Elisabeth (15) beflügelt das Singen. Für Gizem (17) ist das Lesen sowohl Anker als auch Flügel.

Das Projekt „Anker & Flügel“ hatte die Fachstelle für Suchtprävention „update“ von Caritas und Diakonie schon zum zweiten Mal an diesem Gymnasium angestoßen. „In der Suchtprävention gehen wir davon aus, dass jemand, der ein Suchtmittel nimmt, Bedürfnisse befriedigen will“, sagte Projektleiterin Jasmin Friedrich. Die Drogen ließen ihn entweder zur Ruhe kommen oder ihn aus dem Alltag abheben. Ziel war, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wohn Suchtmittelkonsum führen kann, und mit welchen Alternativen die Jugendlichen sich erden oder beflügeln können.

Dafür besuchten die Schüler auch drei Therapie-Einrichtungen und sprachen mit den Patienten. „Das hat mir persönlich viel gebracht“, sagte Franziska (16). „Ich war überrascht, wie offen die Patienten darüber geredet haben.“

Einige waren zur Präsentation gekommen. Die Zusammenarbeit mit den Schülern sei sehr berührend gewesen, sagte eine Patientin. Ihre Erlebnisse haben die Gymnasiasten in Bildern, Skulpturen und einem Graffito an einer Wand im Gymnasium verarbeitet. Am Montag werden Klassen aus umliegenden Schulen durch die Ausstellung geführt, die aber sonst nicht mehr zu sehen sein wird. Derzeit entsteht außerdem ein Film zum Projekt, der nach den Sommerferien auf der Homepage [www.suchthilfe-bonn.de](http://www.suchthilfe-bonn.de) zu sehen sein wird.



Gymnasialtinnen mit Lehrerinnen und Jasmin Friedrich (2. von links) vor dem Graffito zur Ausstellung „Anker & Flügel“.

FOTO: STEFAN KNOPP

An zwei Ausstellungstagen im Juni 2016 wurden interaktive Führungen für rund 120 Schüler/innen aus den benachbarten Schulen angeboten, wobei auch die Besucher die Gelegenheit bekamen, mit Farben und Ton kreativ zu werden. Außerdem bestaunten rund 100 Eltern, Fachkräfte und interessierte Bonner Bürger/innen die beeindruckenden Kunstwerke der Jugendlichen in der Ausstellung am Tannenbusch-Gymnasium.



Kolorierte Zeichnung der 16jährigen Schülerin Nadja Abdala des Tannenbusch Gymnasiums, die dem Kunstwerk ein Zitat des Dalai Lamas als Titel gab: "The planet does not need more 'successful people'. The planet desperately needs more peacemakers, healers, restorers, storytellers and lovers of all kinds."

Ein **Dokumentarfilm** über das Projekt Anker & Flügel in Tannenbusch ist in der Mediathek auf der Homepage der Fachstelle für Suchtprävention zu sehen:

[http://www.suchthilfe-bonn.de/update\\_mediathek.html](http://www.suchthilfe-bonn.de/update_mediathek.html)

Beim Kinder- und Jugend Sportfest im September 2016 konnten rund 400 Kinder ihr Wissen über Energydrinks in einem Quiz am *bonner event sprinter* testen. Sie führten heiße Diskussionen mit den Präventionsfachkräften über die Risiken beim Konsum von koffeinhaltigen Limonaden und die trügerischen Botschaften der Werbekampagnen. Besonders groß war der Andrang am mobilen Kletterturm der Fachstelle *update*, an dem die Kinder unter dem Motto „**viel Energie ohne Energydrinks**“ die Erfahrung machen konnten, mit eigener Kraft und Konzentration den Himmel zu erklimmen.



Der *bonner event sprinter* im Einsatz mit dem mobilen Kletterturm

Darüber hinaus richtete die Fachstelle für Suchtprävention für Fachkräfte aus Jugend- und Freizeiteinrichtungen in Tannenbusch und dem Bonner Norden kurzfristige Präventionsberatungen zu dem Thema Energydrinks ein.

### ENERGYDRINKS SIND

- Limonaden mit hohem Koffein- und Zuckergehalt, 250ml (eine Dose) enthalten etwa 25g Zucker (ca. 10 Würfel).
- vor allem für ihre wachmachende Wirkung bekannt, Energydrinks enthalten doppelt so viel Koffein wie Cola.
- mit Farb-, Aroma- und Zusatzstoffen versetzt, die angeblich die Leistungsfähigkeit erhöhen sollen (z.B. Taurin), obwohl die Auswirkungen auf den Organismus umstritten sind.

### WARUM EIGENTLICH ENERGYDRINKS?

- weil sie einfach lecker schmecken?
- weil du dich damit fit fühlst?
- weil sie irgendwie cooler sind als Apfelschorle?
- weil sie einfach alle trinken?
- für ein kurzes Gefühl von Monster-Energy?

### Infos und Tipps für Jugendliche zu Energydrinks

### WUSSTEST DU ...?

- dass der hohe Zuckergehalt in Energydrinks Karies, Übergewicht und Diabetes fördert.
- regelmäßiger Konsum von Energydrinks zur Abhängigkeit führen kann.
- bei übermäßigem Konsum von Energydrinks Herzrasen, Kopfschmerzen, innere Unruhe, Schwindel und Schlaflosigkeit auftreten können.
- eine Überdosierung (Koffeinvergiftung) zum Herzkreislaufkollaps und sogar zum Tod führen kann?

### DAMIT'S GUT LÄUFT ...

- solltest Du **frühestens** ab 14 Jahren Energydrinks konsumieren
- solltest Du die Menge von 0,33 l nicht überschreiten
- solltest Du Energydrinks **nie zusammen mit Alkohol trinken**, da Koffein die Wirkung des Alkohols überdeckt und man seinen Zustand schlechter einschätzen kann. Außerdem droht bei Alkohol-Koffein-Mix Dehydration!

## 4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bonn-Bad Godesberg

Im Rahmen der jährlichen Fachkräfte Befragung in Bad Godesberg zeigte sich, dass der Bedarf nach Präventionsmaßnahmen zu Alkohol-, Tabak- und exzessivem Medienkonsum in Schulen und Jugendeinrichtungen besonders relevant sind. Außerdem wurde ein verstärktes Interesse an der **frühen Sucht- und Gewaltprävention** im Elementar- und Primarbereich deutlich. Zwei von der Fachstelle für Suchtprävention entwickelte Multiplikatorenschulungen zur Förderung der Resilienz „Kinder stark machen – aber wie?“ und „Heute bin ich... mutig!“ wurden von entsprechend vielen pädagogischen Fachkräften des Sozialraums Bad Godesberg in Anspruch genommen.

Für Kinder, die heute durch Werbung in Fernsehen und Internet einem enormen Konsumdruck ausgesetzt sind, ist die Wahrnehmung ihrer eigentlichen Bedürfnisse eine wichtige Entwicklungsaufgabe und ein zentraler Schutzfaktor vor einer möglichen Suchtentwicklung. An der OGS Andreasschule fand in diesem Sinne im Herbst die Aufführung des Theaterstücks *Pappe La Papp* des Comic-On Theater statt. Spielerisch wurden darin die Strategien der Werbeindustrie hinterfragt, um einen bewussten Umgang mit Gebrauchsgütern zu fördern.



Theaterstück *Pappe La Papp* des Comic-On Theaters an der OGS Andreasschule

Das Team von *update* initiierte und begleitete die Aufführung, um anschließend mit den Kindern ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Zur **Prävention von Medienabhängigkeit** wird das **Peerprojekt Net-Piloten**, seit dem Projektstart in 2015 an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule erfolgreich fortgeführt. Die Medienexperten der Fachstelle für Suchtprävention unterstützen die geschulten Lehrkräfte weiterhin mit Reflexions- und Informationsveranstaltungen. So konnte die Schule im August 2016 mit der eigenständigen Durchführung der Net-Piloten-Ausbildung beginnen. In dieser dritten Gruppe wurden 14 Schüler/innen ausgebildet, die anschließend diverse Workshops zum Thema Medienkompetenz in den 7. Klassen durchführten und dabei flankierend durch die Fachkräfte von *update* begleitet wurden.



Net-Piloten Peer-Projekt an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule

Auch die Johannes-Rau-Schule in Pennenfeld konnte, dank der guten Kooperation zwischen *update* und den dortigen Schulsozialarbeiter/innen, für das Net-Piloten-Programm gewonnen werden. Im Juni wurden hier 12 Schüler/innen und drei Lehrkräfte durch die zuständigen Mitarbeiter von *update* geschult. Die neuen Net-Piloten gaben ihr Expertenwissen anschließend mit Begeisterung an ihre Mitschüler/innen weiter.

Am Clara-Fey-Gymnasium begann die Prävention von Medienabhängigkeit im Juni mit einem Elternabend zum Thema Handy und Medienerziehung. Im November nahmen rund 90 Schüler/innen an Workshops „Internet-Café“ zur Förderung von Medienkompetenz teil. Die Jugendlichen wurden über BIG Data, Medienerziehung und Medien-sucht aufgeklärt und zu rechtlichen Aspekten beim Medienkonsum sensibilisiert.

Den Bedarf an **substanzspezifischen Präventionsmaßnahmen** konnte die Fachstelle mit entsprechenden Fortbildungen für Multiplikatoren beantworten. Darin wurden zahlreiche Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen aus verschiedenen weiterführenden Schulen des Sozialraums Bad Godesberg in jugendgerechten Methoden zur Alkohol- und Tabakprävention geschult. Von dem neu erworbenen Know-How profitierten rund 150 Schülerinnen und Schüler der Carl-Schurz-Realschule und etwa 180 Jugendliche der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule. Mit Unterstützung der Fachkräfte von *update* wurden dort im Mai, Oktober und November spezifische Präventionsparcours durchgeführt, die spielerisch über die Risiken des Tabak- und Alkohols aufklären.

Weitere suchtpräventive Maßnahmen fanden mit den 8. Klassen der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule im Seilgarten Walberberg statt. In diesen erlebnispädagogischen Angeboten konnten die Schüler/innen ihre Schutzfaktoren, wie die Entwicklung von Selbstvertrauen und Fremdvertrauen, Selbstwirksamkeit und Kommunikationsfähigkeit stärken und darüber hinaus die Fähigkeit, Grenzen zu setzen und „Nein“ zu sagen, erproben.



Erlebnispädagogisches Angebot im Seilgarten in Walberberg

Im Zuge der Legalisierungsdebatte wächst sowohl der Bedarf an Maßnahmen zur Cannabisprävention als auch an aktualisierten Strategien und Methoden der Prävention. In diesem Sinne entwickelte die Fachstelle für Suchtprävention eine **kreative Projektwoche zur Cannabisprävention**, die erstmalig am Amos-Comenius-Gymnasium durchgeführt wurde. Im Rahmen des dortigen 9er Projekts bekamen rund 25 Schüler/innen des 9. Jahrgangs die Chance, sich intensiv mit den Vor- und Nachteilen einer möglichen Entkriminalisierung von Cannabis auseinander zu setzen. Anschließend führten die jugendlichen Experten eine differenzierte Interviewstudie in mehreren weiterführenden Schulen im Pennenfeld durch. Rund 250 Schüler/innen unterschiedlicher Schulformen wurden in Kooperation mit dem mobilen Angebot *bonner event sprinter* zum Thema Cannabis aufgeklärt und zu ihrer persönlichen Haltung befragt. Auf die Frage „Was spricht deiner Meinung nach für bzw. gegen eine Legalisierung von Cannabis?“ ergaben sich aufschlussreiche Ergebnisse die zeigen, dass viele der 14 - 21 Jährigen in Pennenfeld das Thema nicht bagatellisieren, sondern kritische und reflektierte Antworten liefern.



Projektwoche zur Cannabisprävention am Amos-Comenius-Gymnasium

Weitere Bausteine der Projektwoche waren die künstlerische und die musikalische Auseinandersetzung mit dem Thema Cannabis. Als bildnerisches Ergebnis kann ein wandfüllendes Graffiti mit dem Titel „Because I got high“ im Schulgebäude betrachtet werden.



Graffiti „Because I got high“ mit Schülerinnen und Schülern des Amos-Comenius-Gymnasiums und Mitarbeitenden von *update*

Als musikalische Reflexion zur Cannabisthematik schrieben die Schüler/innen einen eigenen Hiphop-Song, der mit Unterstützung eines professionellen Musikproduzenten vertont wurde. Um möglichst viele Gleichaltrige mit der Botschaft „Hör mir zu“ zu erreichen, kann das audiovisuelle Ergebnis unter: <https://youtu.be/BrP4RdNOA-8> angesehen und in entsprechenden sozialen Netzwerken der Jugendlichen verbreitet werden.



Produktion des Hiphop-Songs „Hör mir zu“

In der Gertrud-Bäumer-Realschule ist die **Prävention von Essstörungen** bereits fester Bestandteil des Jahresplans. Zum dritten Mal haben sich die Schülerinnen im Sommer 2016 begeistert mit der interaktiven Wanderausstellung *Klang meines Körpers* auseinandergesetzt, in der die Stärkung des Selbstvertrauens und die Entdeckung eigener kreativer Ressourcen im Vordergrund steht. Eine Woche stand das Projekt rund 150 Schülerinnen und ihren Lehrkräften zur Verfügung und wurde von der Fachstelle für Suchtprävention mit offenen Sprechstunden und einem Elternabend zum Thema Essstörungen fachlich begleitet.

### 4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven

Die Teilnahme der Fachstelle für Suchtprävention an der Hardtberger Jugendwoche hat bereits langjährige Tradition. In 2016 wurde nun das mobile suchtpreventive Angebot des *bonner event sprinters* mit dem „**KlarSichtKoffer-Parcours**“ verknüpft. Es handelt sich dabei um einen interaktiven Parcours, der an fünf verschiedenen Stationen über die Alltagsdrogen Tabakrauchen und Alkohol informiert. Die Schüler/innen der 7. Klassenstufe der August-Macke-Schule durchliefen die verschiedenen Stationen in Kleingruppen, wo sie Informationen über Risiken erhielten und die Gelegenheit hatten, von eigenen Erfahrungen zu berichten. Sie durchlebten spezifische Aspekte des Suchtmittelkonsums z.B. anhand der Rauschbrille, beim Drehbuchschreiben für eine imaginierte Talkshow oder beim Erforschen der Manipulationsstrategien der Werbeindustrie. Das Feedback der Teilnehmenden und der begleitenden Lehrer/innen war sehr positiv.



„KlarSichtKoffer-Parcours“ an der August-Macke-Schule

Im Jugendzentrum Medinghoven fand im Rahmen der Hardtberger Jugendwoche ein suchtpreventives Gruppenangebot statt. Unter Anleitung zweier Fachkräfte von *update* entwickelte sich ein angeregter Austausch der Besucher/innen über den schleichenden Verlauf einer Suchtentwicklung anhand des „Suchtphasenmodells“. In der Begegnung zwischen älteren und jüngeren Jugendlichen profitierten beide Seiten von den Erfahrungen und den unterschiedlichen Perspektiven des Gegenübers. Das Für und Wider des Suchtmittelkonsums wurde kontrovers diskutiert.

Im offenen Teil des Jugendzentrums kamen die Fachkräfte mit Jugendlichen in Kontakt, die in kurzen, informellen Gesprächssequenzen anhand der „Schadstoffzigarette“ für die Risiken des Rauchens sensibilisiert werden konnten. Aufgrund dieser Veranstaltung im Jugendzentrum kam es anschließend zu Einzelberatungskontakten in der Sprechstunde der Fachstelle.

In einer Woche im April bildeten die Mitarbeitenden der Fachstelle für Suchtprävention im Rahmen einer **Peer-Education** eine Gruppe Jugendlicher als „Suchtexperten“ für das Hardtberg Gymnasium aus. Im Folgenden konnten die zwölf Peers mehrfach eingesetzt werden. Sie wurden von diversen Lehrkräften der Schule zur Unterstützung im Rahmen präventiver Schülerworkshops angefragt.

Im zurückliegenden Berichtszeitraum hat der Mitarbeiter von *update*, der seit Jahren als vertrauensvoller Ansprechpartner für die Themen Sucht und Prävention im Stadtteil bekannt ist, seine Besuche in der städtischen Einrichtung „**Spielehaus Medinghoven**“ fortgesetzt. Es entwickelte sich eine Reihe von Treffen mit einer Gruppe junger Mütter, in denen die Beratung und der Austausch zum eigenen Mediennutzungsverhalten aber auch zum Medienkonsum der Kinder im Zentrum standen.

Im September fand auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes „Brüser Dorf“ auf Einladung der städtischen Jugendpflege erstmalig ein „**Markt der Ressourcen**“ statt. Das Team von *update* informierte lokale Fachkräfte über die Angebote der Fachstelle und konnte passgenaue Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sowie Fortbildungen für Multiplikatoren vermitteln. Im Rahmen des anschließenden Austauschs der verschiedenen Akteure des Stadtteils konnten neue Kooperationen angebahnt und das vorhandene Netzwerk gestärkt werden.



Peer-Education: Ein Ausbildungstag im Seilgarten in Walberberg

#### 4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von *update*

Die Mitarbeitenden von *update* erreichten im Berichtszeitraum mit ihren Aktionen, Einsätzen und Veranstaltungen in den Sozialräumen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg insgesamt 2240 Menschen (ohne die Einsätze des *bonner event sprinters*).



Exkursion mit Schülerinnen und Schülern des Tannenbusch Gymnasiums in die Saluslinik

## 5. Ausblick für 2017

Wichtigstes Ziel der sozialräumlichen Suchtprävention für das Jahr 2017 ist die Fortführung und Intensivierung der erfolgreichen Netzwerkarbeit mit den Akteuren in den Sozialräumen Bad Godesberg, Tannenbusch und Medinghoven. Durch die stetige Teilnahme einer Präventionsfachkraft von *update* an den örtlichen Gremien, dem Arbeitskreis des Jugendamtes sowie zusätzlichen Unterarbeitsgruppen, wird die sozialräumliche Suchtprävention regelmäßig mit den Akteuren vor Ort reflektiert und spezifischen Entwicklungen und Bedarfen des jeweiligen Stadtteils entsprechend angepasst. In allen drei Schwerpunktstadtteilen werden weiterhin systematisch und nachhaltig Impulse und Maßnahmen zur Prävention von Süchten und süchtigen Verhaltensweisen geplant und umgesetzt.

### Tannenbusch

Im Rahmen des suchtpreventiven Kunstprojekts Anker & Flügel haben sich in Tannenbusch stabile Kooperationen entwickelt, die die Weiterführung und Erweiterung des Projekts in 2017 ermöglichen.

Im nächsten Berichtszeitraum wird zusätzlich zum Tannenbusch-Gymnasium auch die benachbarte Freiherr-vom-Stein Realschule aktiv am Kunstprojekt teilnehmen. Durch diese Vernetzung sollen die bereits erarbeiteten suchtpreventiven Ressourcen im Schulzentrum gestärkt und aufeinander abgestimmt werden, um damit die Entfaltung ihrer suchtpreventiven Wirksamkeit bestmöglich zu unterstützen.

Geplant sind verschiedene Projektgruppen an beiden Schulen, die sich mit dem Thema Sucht und entsprechenden Schutzfaktoren künstlerisch auseinandersetzen und mit Patienten aus der Suchthilfe in Dialog treten. In einer interaktiven Ausstellung sollen Kunstwerke aus beiden Schulen und den Suchthilfeeinrichtungen zusammenfließen und einen Dialograum zu den Fragen „Was ankert mich?“ und „Was beflügelt mich?“ für den Stadtteil Tannenbusch eröffnen.

Im Zuge der für 2017 geplanten Projektwoche „Come together“ im Tannenbuscher Schulzentrum sind weitere Kooperationen mit der Fachstelle für Suchtprävention angestrebt. Dabei soll die Förderung der Lebenskompetenz von Kindern und Jugendlichen im Zentrum stehen. Hierzu besteht bereits eine Arbeitsgruppe aus Präventionsfachkräften und Lehrkräften der Realschule und des Gymnasiums, in der adäquate Angebote entwickelt werden, die bereits etablierte suchtpreventive Maßnahmen sinnvoll ergänzen.

Auch für das Kinder- und Jugendsportfest in 2017 plant die Fachstelle *update* wieder ihren Einsatz. Dieser soll auf der Basis des kontinuierlichen inhaltlichen Austauschs zwischen der Fachstelle für Suchtprävention und den örtlichen Akteuren auf die in 2017 aktuellen Bedarfe abgestimmt werden.

Da auch zugereiste und geflüchtete Menschen mit einem erhöhten Risiko leben, eine Suchterkrankung zu entwickeln, streben die Mitarbeitenden von *update* an, das für Tannenbusch geplante Interkulturelle Bildungs- und Familienzentrum mit suchtpreventiven Angeboten zu unterstützen.

## **Bonn-Bad Godesberg**

Die Vernetzung und Kooperation mit Akteuren und Einrichtungen des Stadtteils Bad Godesberg hat sich im Berichtszeitraum stetig verbessert. Insbesondere in Pennenfeld, wo die meisten weiterführenden Schulen ansässig sind, ergeben sich zunehmend Nachfragen an die Suchtprävention. Zur Klärung aktueller Bedarfe und Entwicklungen im Stadtteil steht die Fachstelle für Suchtprävention auch im regen Austausch mit der Sozialkoordination für Kinder, Jugendliche und Familie des Quartiersmanagement. Im Sinne der Förderung von Resilienz und des Kennenlernens von Risikoalternativen plant *update* Fachstelle für Suchtprävention in Kooperation mit dem Quartiersmanagement erlebnispädagogische Aktivitäten für das Sommerfest 2017 in Pennenfeld.

Durch die stetige Teilnahme der Mitarbeitenden von *update* an Bad Godesberger Arbeitskreisen und Gremien konnte ein erhöhter Bedarf an Maßnahmen zur frühen Sucht- und Gewaltprävention eruiert werden. Als Antwort darauf plant die Fachstelle in 2017 eine Papilio-Schulung für pädagogische Fachkräfteteams mehrerer örtlicher Kindertagesstätten. Über die Ausbildung der Erzieher/innen soll die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen zunehmend in den Kindergartenalltag implementiert werden.

Die Prävention von Medienabhängigkeit wird im Rahmen des Peerprojektes Net-Piloten an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule weitergeführt werden. In diesem Zusammenhang sind sowohl Workshops für Schüler/innen als auch Elternabende anvisiert.

Die Intensivierung der Cannabis-Prävention, welche im Zuge der Legalisierungsdebatte an Bedeutung zunimmt, hat bereits mit der Projektwoche am Amos-Comenius-Gymnasium und der darin eingebetteten Interviewstudie an Pennenfelder Schulen begonnen. In 2017 soll ein Fachtag zum Thema Cannabis die geschaffenen Dialogräume für Eltern, Lehrkräften und Schüler/innen aufgreifen und weiterführen. Der Fachtag wird voraussichtlich an einem zentralen Ort in Bonn lokalisiert, um ein möglichst breites Publikum aus Fachkräften, Eltern, Jugendlichen und anderen interessierten Bürgern anzusprechen. Es wird darum gehen zu verdeutlichen, dass weder legale noch illegale Suchtmittel als harmlos einzustufen sind und Cannabiskonsum, besonders im frühen Jugendalter, zu Reifungsdefiziten und zur Entwicklung einer Abhängigkeit führen kann.

## **Medinghoven**

Neben der guten Zusammenarbeit mit Medinghovener Schulen im Bereich der substanzspezifischen Prävention zeigen sich auch in diesem Stadtteil vermehrt Bedarfe, Kinder und Jugendliche im Umgang mit neuen Medien zu unterstützen und zu schützen. Für 2017 gibt es bereits Bestrebungen in einer weiterführenden Schule jugendliche Net-Piloten im Rahmen einer medienpädagogischen Peer-Ausbildung zu schulen. Darüber hinaus plant die Fachstelle eine theaterpädagogische Veranstaltung für Mittelstufenschüler/innen in Medinghoven, die den gemäßigten und gewaltfreien Umgang mit dem Smartphone ins Zentrum stellt.

Die guten Netzwerkverbindungen der Fachstelle *update* beschränken sich nicht nur auf Schulen und Jugendeinrichtungen. Auch mit örtlichen Kindertageseinrichtungen etablieren sich zunehmend Kooperationen. Hier zeigen sich Bedarfe an Präventionsmaßnahmen, die den Umgang mit herausfordernden Gefühlen bei Kindern thematisieren. Aber auch die Konfrontation von Vorschulkindern mit den omnipräsenten neuen Medien

wirft bei pädagogischen Fachkräften sowie bei Eltern Fragen auf. Die Fachstelle plant diesbezüglich Elternangebote zum Thema Resilienzförderung und Medienkompetenz.

Die Aktualität der Prävention von Verhaltenssuchten zeigt sich auch in den Bestrebungen mehrerer weiterführender Schulen in 2017 eine gemeinsame Veranstaltung zur Prävention von Essstörungen mit der Wanderausstellung „Klang meines Körpers“ zu realisieren. Die Fachstelle für Suchtprävention wird das interaktive Ausstellungsprojekt koordinieren und die kreative Auseinandersetzung von Schüler/innen, Lehrkräften und Eltern zum Thema Essstörungen fachlich begleiten.

Um die Nachhaltigkeit der „Peer-Education“ am Hardtberg-Gymnasium zu sichern, werden die dort ausgebildeten Jugendlichen und Lehrkräfte im Rahmen eines Coachings im kommenden Jahr weiter durch die Mitarbeitenden von *update* begleitet. Auch in 2017 wird *update* wieder passgenaue Angebote für die Hardtberger Jugendwoche auf der Basis des kontinuierlichen Austauschs mit den örtlichen Kooperationspartnern entwickeln. Informationsveranstaltungen für Jugendliche zu legalen und illegalen Suchtmitteln sowie zur problematischen Mediennutzung werden im Stadtteil Medinghoven weiterhin angeboten.

Im Berichtsjahr 2016 wurde erfolgreich ein gemeinsames Fußballturnier mit Mannschaften aus zwei der drei Schwerpunktstadtteile durchgeführt. Für Pfingsten 2017 ist ein Turnier mit teilnehmenden Jugendlichen aus Medinghoven, Godesberg und Tannenbusch um den begehrten Wanderpokal in Planung. Im Rahmenprogramm sind verschiedene suchtpreventive Mitmach-Aktionen vorgesehen.



Fußballturnier auf dem Hardtberg



## *bonner event sprinter*

Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen  
Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und  
Bonn-Bad Godesberg





## 1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wurde über Jahre hinweg mit dem Anspruch entwickelt, Heranwachsenden in schwierigen Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem spezialisierter Krisendienste, telefonische Notrufe usw. setzen sich zu einem umfassenden Jugendhilfeverbund zusammen.

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim kann neben dem oben genannten Erfahrungsspektrum in den erzieherischen Hilfen auch gleichzeitig auf eine lange Tradition im Bereich Schule, Ausbildung und Beschäftigungshilfen zurückblicken. Ziel ist es dabei, einen autarken Beitrag zur Perspektiventwicklung der uns anvertrauten Jugendlichen zu leisten.

Die Entwicklung der Angebote orientiert sich an den konkreten Lebenswelten und berücksichtigt die Lebenslagen der Hilfeadressaten. In diesem Zusammenhang sind auch präventive und sozialräumlich bezogene Angebote, wie etwa die offene und mobile Jugendarbeit sowie verschiedene Schul- und Ausbildungsprojekte, entwickelt worden. Die Stadt Bonn organisiert die Jugendhilfe seit einigen Jahren nach sozialraum- und ressourcenorientierten Grundsätzen. Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim ist in sechs der sieben Stadtteile in den Sozialraumteams vertreten. Hier kooperiert das Godesheim mit den Mitarbeitenden der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe sowie den Mitarbeitenden der freien Träger.

## 2. Warum Sozialraumarbeit?

Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel sondern auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule, Wohnumfeld und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer für ihre Entwicklung wird der soziale Raum, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf. Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Atmosphäre können problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden. Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteiles immer wieder aufs Neue erkundet und als Grundlage der aktuellen suchtpräventiven Arbeit vor Ort genutzt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Aufgabe, diese Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Die stadtteilbezogene Arbeit des *bonner event sprinters* ergänzt seit Jahren die sozialräumlichen Maßnahmen von *update* Fachstelle für Suchtprävention. Das Team des *bonner event sprinters* legt hier den Fokus auf das Aufsuchen und Kontaktieren von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit im öffentlichen Raum oder in Freizeiteinrichtungen. Die zuständigen Mitarbeiter suchen bestehende Settings in den jeweiligen Bezugsräumen auf oder schaffen rund um das mobile Einsatzfahrzeug einen

frei zugänglichen Ankommens- und Aufenthaltsraum. Der Zugang ist niedrighschwelliger als beispielsweise im Kontext Schule. Die Teilnahme an Aktionen und Angeboten ist stets freiwillig, anonym und unverbindlich. Die eingesetzten Mitarbeitenden vermitteln diese Grundhaltung und setzen bei ihrer Arbeit auf erprobte Methoden des Streetwork und der Offenen Jugendarbeit.

Das Team nutzt die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke. Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* angestoßen und suchtpreventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* seit vielen Jahren kontinuierliche, dauerhafte und verlässliche Kooperationsarbeit mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an. So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern fördert unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ auf Anfrage suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.

Durch seinen niedrighschwelligem Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum. Die Mitarbeiter berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen auf ihre Zielgruppe zu. Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim setzen dabei insbesondere den Fokus auf eine intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Akteuren und Institutionen der Jugendarbeit.

Im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteilen werden die regelmäßigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen ermittelt. Die Fachkräfte kontaktieren vor Ort unter Beachtung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.) die entsprechende jugendliche Zielgruppe. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeitenden am *bonner event sprinter* zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitenden der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen zugute.

Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt gehören ebenso zu den Aufgaben. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und anschließend ausgewertet. Das Team des *bonner event sprinters* versteht sich als lernende Institution und unterstellt seine Standorte und Strategien in den jeweiligen Stadtteilen regelmäßig einer kritischen Überprüfung. Hierbei wird das Team der Mitarbeitenden durch einen anerkannten Supervisor begleitet und unterstützt.

### 3. Themen und Methoden

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Suchtmittel wurden mit der Zeit auf Wunsch und Anregung von einzelnen Jugendlichen auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie „KO-Tropfen“, „Legal Highs“, aber auch gesunde Ernährung und Stressbewältigung mit in das Programm aufgenommen. Die Themen, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:

- Nikotin
- Shisha-Rauchen
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness/Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielsucht
- gesunde Ernährung und Lebensweise
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtmittelabhängige Jugendliche in Bonn

Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, werden die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt. Aktionen und Spiele sind schnell zu erklären und zu begreifen. Die Jugendlichen lassen sich häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen ein. Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen.

Die Teilnahme ist stets freiwillig und unverbindlich. Häufig werden kleine „Gewinnpreise“, Getränke oder Snacks eingesetzt, um Jugendliche zusätzlich zur Teilnahme zu motivieren und leichter in den Kontakt zu kommen.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

Neben dem Einsatz des Rauschbrillenparcours, der Schadstoffzigarette und des Wissenstests, die auch regelmäßig bei Großevents angewendet werden, wurden unter anderem noch folgende Methoden erfolgreich angewendet:

- „Ja oder Nein“: Die Teilnehmenden bekommen Fragen gestellt. Die Antwortmöglichkeiten ja oder nein sind als Kästchen mit Kreide auf die Erde gemalt. Die Teilnehmenden entscheiden sich für ein Feld, anschließend wird aufgelöst. Hier können gleichzeitig mehrere Teilnehmer mitmachen.
- „Buchstabensalat“: Zu einem bestimmten suchtrelevanten Thema sind Buchstaben in einem Buchstabenraster versteckt. Die Teilnehmenden versuchen möglichst viele zu entdecken und zu markieren.



## 4. Regelmäßige Präsenz

Das aufsuchende sozialräumliche Angebot des *bonner event sprinters* umfasst aktuell insgesamt drei verschiedene Bonner Stadtteile. Dort war das Team im Berichtsjahr mit seinem mobilen Angebot regelmäßig an bestimmten Wochentagen an festgelegten Plätzen im öffentlichen Raum anzutreffen. Im Jahr 2015 sah die Verteilung der aufsuchenden Arbeit wie folgt aus. Der Stadtteil Bonn-Tannenbusch wurde wöchentlich, die Stadtteile Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg wurden 14-tägig im Wechsel durch den *bonner event sprinter* aufgesucht:

### Regelmäßige Einsatzzeiten und Orte im Berichtszeitraum 2015:

#### **Stadtteil Bonn-Tannenbusch:**

Dienstag, 15:00 – 17:00 Uhr

#### **Stadtteil Bonn-Medinghoven:**

Mittwoch, 15:00 – 17:00 Uhr (14-tägig)

#### **Stadtteil Bonn-Bad Godesberg:**

Mittwoch, 14:30 – 16:30 Uhr (14-tägig)

Zusätzlich unterstützte der *bonner event sprinter* durch seine Präsenz auch wieder kooperierende Institutionen bei kleineren oder größeren jugendrelevanten Veranstaltungen. So wurde das Thema Suchtprävention in den Stadtteilen präsent gehalten und durch die wiederkehrende Verwendung des „WIR“-Logos in einen Gesamtzusammenhang gebracht. Der *bonner event sprinter* wirkte in den Stadtteilen regelmäßig und nachhaltig.

Bauliche Veränderungen beeinflussten im Berichtszeitraum das Umfeld von regelmäßigen Standplätzen des *bonner event sprinters*. Im Stadtteil Bonn-Medinghoven grenzt der Standort an einen Kindergartenneubau. Durch die massive Bautätigkeit und weggefallene Verbindungswege haben sich auch die Bewegungsprofile der Jugendlichen im Stadtteil verändert und neue Treffpunkte der jugendlichen Zielgruppe haben sich etabliert.

Im Stadtteil Bonn-Tannenbusch fanden im Zuge der Stadtteilerneuerung umfangreiche Abriss- und Neubauarbeiten rund um den Standplatz statt, die sich noch über Jahre hinziehen werden.

Im öffentlichen Raum der drei Schwerpunktstadtteile waren die Mitarbeiter und Peers im Berichtsjahr von März bis Dezember regelmäßig im Einsatz. Insgesamt wurden 63 regelmäßige Stadtteileinsätze durch das Team des *bonner event sprinters* durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 940 Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezählt. Zusätzlich wurden 12 eigene Veranstaltungen durchgeführt bzw. an Veranstaltungen Dritter aktiv mitgewirkt. Weitere 660 Personen konnten darüber erreicht werden. Insgesamt stellte das Team im Berichtsjahr 2016 in den Stadtteilen ca. 1.600

qualifizierte Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen her.

Bei Großveranstaltungen des *bonner event sprinters*, die in einem der ausgewählten Schwerpunktstadteile stattfanden, unterstützte das Team organisatorisch wie personell. Im Berichtsjahr 2016 waren das insbesondere folgende Veranstaltungen:

- „Riga 2016“ am 18.03.16 – Schulabschlussfeier der Abiturienten auf dem Parkplatz vor der Rigal'schen Wiese in Bad Godesberg
- „Derletalfest“ am 02.07.16 – Hardtberger Familienfest in den Grünanlagen des Derletals bei Medinghoven

Außerdem unterstützte das Fachkräfteteam personell die schulischen Präventionseinsätze von *update* – Fachstelle für Suchtprävention (Caritas/Diakonie) insbesondere in den genannten Stadtteilen.

## **5. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Medinghoven**



Im Stadtteil Bonn-Medinghoven ist das Mitarbeiterteam seit vielen Jahren gut vernetzt aktiv. Zusätzlich zur regelmäßigen Mitwirkung im Stadtteilarbeitskreis war das Angebot des *bonner event sprinters* auch auf dem durch die Bezirksjugendpflegerin, Frau Masoumi-Hefzabad, initiierten „Markt der Ressourcen“ am 14.09.2016 mit einem eigenen Informationsstand vertreten. Neben der Möglichkeit, sein Projekt anderen Aktiven im Stadtteil vorzustellen, konnten Kontakte aufgefrischt und Ideen für weitere Kooperationen entwickelt werden.

Am 01.04.2016 präsentierte das örtliche Jugendzentrum im Rahmen eines „Tages der Offenen Tür“ seine neugestalteten Jugendräume im Obergeschoss des Martin-Bucher-Hauses. Neben zahlreichen Stammbesuchern/innen waren auch die Eltern eingeladen, einen Blick in die sonst nur den Jugendlichen vorbehaltenen Räume zu werfen. Das Team des *bonner event sprinters* unterstützte die Organisation und Durchführung der Veranstaltung personell und konnte zur Tombola Gutscheine für einen Kinobesuch beisteuern. Über den persönlichen Kontakt zu Eltern im Stadtteil konnten mögliche Vorbehalte gegenüber den Aktivitäten der mobilen Suchtprävention im Stadtteil angesprochen und abgebaut werden.

In den Osterferien sowie zur Hardtberger Jugendwoche fanden in den Jugendräumen verschiedene Aktivitäten zur Prävention von Alkoholkonsum statt, die mit dem Angebot einer alkoholfreien Cocktailbar abgeschlossen wurden.

Zu einer Kletteraktion auf der Rigalsche Wiese wurde eine Gruppe des Jugendzentrums durch die Fachkräfte des *bonner event sprinters* begleitet und während des ganzen Tages mit einem gesunden Lebensmittelangebot versorgt. In den Herbstferien wurde aus Mitteln der Suchtprävention ein Fußballnachmittag im Soccer Center Bonn / Lessenich für Jugendliche aus dem Stadtteil finanziert und pädagogisch begleitet. Im Vordergrund der Aktivitäten standen stets das Soziale Lernen in der Gruppe und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Die Kinder und Jugendlichen begreifen, dass sie selber Entschei-

dungen darüber treffen können, wie sie ihr Leben gestalten.

Im Rahmen dieser Aktivitäten in Kooperation mit der Offenen Jugendarbeit erreichte das Team männliche und weibliche Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren.

Eine andere Gruppe von überwiegend männlichen Stadtteilbewohnern im Alter von 18-27 Jahren, die über Angebote im Jugendzentrum nicht oder nur sporadisch erreicht wird, fällt im öffentlichen Raum des Stadtteils auf. Die Gruppe ist den Fachkräften des *bonner event sprinters* bekannt, hält sich aber insbesondere seit den baulichen Veränderungen im Umfeld des Martin-Bucer-Hauses (Neubau einer Kindertagesstätte) vornehmlich im Bereich des Europaringes und der Ladenzeile auf. Nach positiven Erfahrungen wurde der Standort des *bonner event sprinters* in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres nun ganz in die Ladenzeile verlegt. Am dortigen Standplatz gelang es, die genannte, gefährdete Zielgruppe anzutreffen. Die Jugendlichen nahmen das Angebot dort gut an und fühlten sich wertgeschätzt, dass das Fahrzeug zu ihnen kam. Über Kurzkontakte hinaus konnten viele intensive Gespräche geführt werden. Themen waren neben dem Suchtmittelkonsum des Einzelnen und der Clique auch immer wieder die unsichere wirtschaftliche Situation der jungen Menschen, die häufig von Arbeitslosigkeit oder prekärer Beschäftigung betroffen waren. Mangelnde Teilhabemöglichkeiten konnten oftmals als Auslöser oder begünstigende Faktoren von riskantem oder süchtigem Konsum ausgemacht werden. Die Klienten wurden bestärkt geeignete Beratungs- und Hilfeangebote aufzusuchen und anzunehmen.



Fußballnachmittag im Soccer Center in Bonn-Lessenich

## Statistik Bonn-Medinghoven

Bonn-Medinghoven	Anzahl Einsätze	erreichte Personen
Regelmäßige, aufsuchende Arbeit	16	213
Eigene Aktionen / Mitwirkung an Veranstaltungen	6	ca. 150
<b>gesamt:</b>	<b>22</b>	<b>ca. 363</b>

### 6. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Tannenbusch



Der „Veedelszoch“ zwischen Alt-Tannenbusch und Neu-Tannenbusch bildete im Berichtszeitraum den Startschuss für die suchtpräventive Arbeit in Neu-Tannenbusch. Das Team begleitete an seinem gewohnten Standplatz Oppelner Straße / Ecke Stolpstraße das närrische Treiben bei ungemütlichem Januarwetter. Trotzdem konnten die Fachkräfte und Peers viele Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg zum Karnevalszug ansprechen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisieren. Etwa 30 junge Menschen ließen ihr Wissen über die Gefahren des Alkoholkonsums anhand eines Quizbogens überprüfen. Wer die Zeit für die Quizmethode nicht aufbringen konnte oder wollte, erhielt auch so ein Safe-Pack mit nützlichen Informationen und Utensilien fürs Handgepäck.

Der regelmäßige wöchentliche Standplatz für das Einsatzmobil war aufgrund der umfangreichen Baumaßnahmen in Tannenbusch-Mitte im gesamten Berichtszeitraum durch einen Imbisswagen belegt. Ein zentraler Ausweichplatz war im Zuge der Bautätigkeit nicht zu erhalten. Gleichzeitig war auch die Szene durch die baulichen Veränderungen und verschiedene polizeiliche Interventionen in ständiger Bewegung. Daher entschied sich das Team für den Zeitraum des Berichtsjahres seine regelmäßige aufsuchende Arbeit in Tannenbusch in Form von Streetwork ohne festen Standplatz umzusetzen. Somit konnte auf die veränderten Laufwege und Aufenthaltsorte der Klientel immer wieder reagiert werden. Die Fachkräfte und Peers suchten jugendrelevante Orte im Stadtteil auf und erreichten so ihre Klientel. Passende Flyer und Informationsmaterial wurden im Rucksack mitgeführt und konnten bei Bedarf verteilt werden.

Im Zeitfenster März bis Dezember 2016 zählten die Fachkräfte bei 29 Einsätzen 449 qualifizierte Kontakte. Das Team war im regelmäßigen fachlichen Austausch mit den weiteren handelnden Akteuren in der stadtteilbezogenen Jugendarbeit (Jugendhaus Brücke, Rheinflanke), dem Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit, der städtischen Jugendpflege und dem Quartiersbüro. Gemeinsam wurde im Berichtsjahr auch wieder das Jugendsportfest am 6. September auf dem Gelände des Schulzentrums Tannenbusch erfolgreich umgesetzt.

Am 16. Juni begleitete das Fachkräfteteam die Abschlussveranstaltung des Kunstprojektes „Anker & Flügel“ mit einem Aktionsstand auf dem Schulhof des Tannenbusch-Gymnasiums. Hier konnten die Schüler/innen, die die Ausstellung besucht hatten, ihre Eindrücke reflektieren und auf vorbereiteten Postkarten zu Papier bringen. Die Schüler/

innen wurden aufgefordert zu notieren, wer/was sie in ihrem Leben ankert und wer/was sie in ihrem Leben beflügelt zu notieren. Die Teilnehmenden bekamen die Möglichkeit, ihre Postkarten an Freunde, Familie oder, Bekannte zu adressieren und abzugeben. Das Team des *bonner event sprinters* kümmerte sich darum, dass die insgesamt 70 vollständig beschrifteten Karten per Post auf den Weg zu ihren Adressaten geschickt wurden.



Postkartenaktion zur Vernissage am Tannenbusch Gymnasium

## Statistik Bonn-Tannenbusch

Bonn-Tannenbusch	Anzahl Einsätze	erreichte Personen
Regelmäßige, aufsuchende Arbeit	29	449
Eigene Aktionen / Mitwirkung an Veranstaltungen	3	ca. 400
<b>gesamt:</b>	<b>32</b>	<b>ca. 849</b>

## 7. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Bad Godesberg

Insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2016 unterstützte das Mitarbeiterteam die schulische Präventionsarbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention im Stadtteil Godesberg personell. Ebenso wirkte das Team bei einer Projektwoche zum Thema Cannabis mit. Es unterstützte eine Gruppe Schüler/innen am Einsatzmobil bei der Durchführung einer Schülerbefragung und begleitete sie fachlich. Für die Teilnahme an einem durch das Mitarbeiterteam organisierten Fußballturnier am Pfingstdienstag konnte neben den zwei Mannschaften aus dem Bezirk Hardtberg erstmals auch eine Godesberger Vertretung gewonnen werden. Jugendliche Stammbesucher der Jugendeinrichtung „OT Heiderhof“ meldeten eine Mannschaft und konnten prompt das Turnier für sich entscheiden. Mit gesunden Snacks und Getränken konnte die Zeit zwischen den Spielen überbrückt werden. Die Jugendlichen zeigten beim Turnier Ehrgeiz sowie enorme Fairness. Der



erstmals vergebene *bonner event sprinter*-Wanderpokal wurde den Gewinnern von den beiden Projektmitarbeitern persönlich in der OT überreicht. Die Jugendlichen äußerten sich hochmotiviert, den Pokal im kommenden Jahr zu verteidigen.

Der im Jahresbericht 2015 angekündigte Standplatzwechsel des Einsatzmobils aus dem Bereich Pennenfeld nach Godesberg-Innenstadt wurde dann im Laufe des Berichtsjahres 2016 umgesetzt. In Absprache mit den Kolleg/innen des One-World-Projektes (CJG Hermann-Josef-Haus / Ev. Jugendhilfe Godesheim), die ebenfalls aufsuchend im Stadtteil mit Jugendlichen arbeiten, wurde der *bonner event sprinter* in der zweiten Jahreshälfte am Standplatz „Haltestelle Rheinallee“ regelmäßig eingesetzt. Neben zahlreichen Passanten, die sich interessiert über das Angebot erkundigten, gelang es hier die Zielgruppe der Jugendlichen angemessen zu erreichen. Der Standort ist ein Umsteigeplatz für viele Schüler/innen auf ihrem Schulweg. Viele Jugendliche hielten sich aber auch länger in diesem Bereich auf. Gespräche und Interventionen konnten hier auch über den Rahmen von Kurzkontakten hinaus geführt werden. Die Kooperation mit dem One-World-Projekt wirkte als Türöffner für Kontakte zu den Besucher/innen des nahegelegenen Jugend-Cafés.

Im Rahmen dieser guten Kooperation, wurde ein gespendeter, mobiler Billardtisch dem Jugend-Café zur weiteren Nutzung durch die Fachkräfte des *bonner event sprinters* übergeben. Für die Durchführung eines ersten Billardturniers konnte das Team des *bonner event sprinters* den Kollegen/innen vor Ort Kinogutscheine überreichen. Die Übergabe fand während der Öffnungszeiten des Jugendcafés statt, sodass weitere Kontakte zu jungen Stadtteilbewohnern geknüpft bzw. bestehende Kontakte intensiviert werden konnten.

### Statistik Bonn-Bad Godesberg

Bonn-Bad Godesberg	Anzahl Einsätze	erreichte Personen
Regelmäßige, aufsuchende Arbeit	18	228
Eigene Aktionen / Mitwirkung an Veranstaltungen	3	ca. 110
<b>gesamt:</b>	<b>21</b>	<b>ca. 388</b>



Übergabe des neuen Billardtisches und der Kinogutscheine im One World Café



Fussballturnier mit zwei Mannschaften aus dem Bezirk Hardtberg und erstmals auch mit einer Godesberger Mannschaft auf dem Sportplatz Brüser Berg

## 8. Planung für 2016



### Bonn-Medinghoven:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum der Ladenzeile von Medinghoven (14-tägig)
- Suchtpräventive Veranstaltungen im und mit dem örtlichen Jugendzentrum Medinghoven oder anderen Institutionen im Stadtteil
- Aktive Beteiligung am Programm der „Hardtberger Jugendwoche“ und dem Derletalfest
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Medinghoven und Bonner Westen



### Bonn – Bad Godesberg:

- Regelmäßige Einsätze im öffentlichen Raum von Bad Godesberg – Innenstadt, Standort „Rheinallee“ (14-tägig)
- Erprobung Standort „Panorama-Park“ in den Sommermonaten
- Weitere gemeinsame suchtpäventive Aktionen in Kooperation mit den mobilen und stationären Jugendeinrichtungen vor Ort
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Bad Godesberg-Süd bzw. Bad Godesberg-Nord



### Bonn-Tannenbusch:

- Zunächst Fortführung der regelmäßigen Streetwork-Einsätze im öffentlichen Raum von Neu-Tannenbusch (wöchentlich)
- Sichtung und Festlegung eines neuen regelmäßigen Standplatzes für den *bonner event sprinter* im Stadtteil
- Beteiligung beim Stadtteilkarnevals-umzug
- Beteiligung bei Planung und Durchführung des Jugendsportfestes
- Mitwirkung im Stadtteilarbeitskreis Tannenbusch

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Unser ganz besonderer Dank gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.



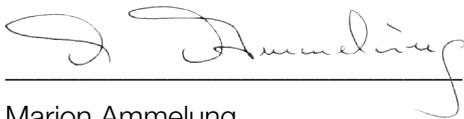
---

Achim Schaefer  
Bereichsleiter  
Ambulante Suchthilfe



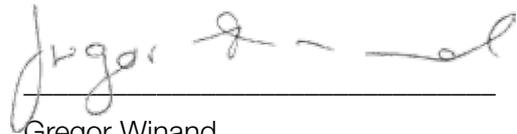
---

Susanne Heyd  
Regionalleitung Projekte und Kooperationen  
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



---

Marion Ammelung  
Einrichtungsleiterin **update**  
Kordinatorin *bonner event sprinter*



---

Gregor Winand  
Kordinator Sozialraumeinsätze  
Evangelische Jugendhilfe Godesheim

